



# **ROBERT-BOSCH-BERUFSKOLLEG DER STADT DORTMUND**

## **Fortschreibung des Schulprogramms**

---

### **Inhalt:**

- 1. Fortbildungskoordination - Qualifizierung mit System**
- 2. Das Robert-Bosch-Berufskolleg auf dem Weg zur Europaschule**
- 3. Ganztagschule ITA**
- 4. Kooperationsvertrag mit der Agentur für Arbeit (AfA)**
- 5. Kooperation von Berufsschule und Überbetrieblicher Lehrlingsunterweisung (ÜBL) im Berufsfeld Augenoptik**
- 6. Kooperation des Robert-Bosch-Berufskollegs mit dem Lehrstuhl Regelungstechnik der TU Dortmund**
- 7. Kooperation des Robert-Bosch-Berufskollegs mit dem Fachbereich Informatik der FH Dortmund**
- 8. Ausbildungsqualifizierung bei center.tv Heimatfernsehen Ruhr und dem Robert-Bosch-Berufskolleg**
- 9. Schulsozialarbeit am Robert-Bosch-Berufskolleg**
- 10. Projekt „Zeitgewinn“ - das Robert-Bosch-Berufskolleg schafft Perspektiven**
- 11. Dortmunder Berufswahlpass**
- 12. Schülervertretung am Robert-Bosch-Berufskolleg**

## **Fortbildungskoordination - Qualifizierung mit System**

### **Zielsetzung**

Die Fortbildung von Lehrern schafft entscheidende Voraussetzungen für die Qualitätssicherung von Unterricht und Schulentwicklung im Allgemeinen. Zum einen wird eine Steigerung der beruflichen Professionalität in all ihren Facetten verfolgt: So fördern Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich der fachlichen Ausbildung der Lehrkräfte, der didaktischen Konzeption von Unterricht nach aktuellen Gesichtspunkten der Lernpsychologie als auch zum Umgang mit verhaltensauffälligen Schülern ein selbstsicheres Handeln im beruflichen Alltag. So wird eine Reaktion auf den aktuellen Wandel in der Bildungspolitik und veränderten Anforderungen im Rahmen der beruflichen Bildung durch die technische Weiterentwicklung industrieller Standards ermöglicht. Diese Veränderungen müssen letztendlich im Unterricht ankommen. Diesen Prozess muss die Lehrerfortbildung mittragen. Zudem stellt die Lehrerfortbildung einen wichtigen Motor für die Entwicklung einer ganzen Schule dar, wodurch Veränderungen bewirkt werden und eine Profilbildung erreicht werden kann.

Die Nachhaltigkeit von Lehrerfortbildungen wird durch die Berücksichtigung zweier wichtiger Elemente gesteigert:

1. Es sollten stets mehrere Kollegen geschult werden, idealerweise ganze Abteilungen oder Bildungsgänge.
2. Die Fortbildungen sollten nachfrageorientiert ablaufen, statt angebotsorientiert.

Beides wird am Robert-Bosch-Berufskolleg mit der Unterstützung aller Beteiligten verfolgt.

### **Umsetzung**

Der Fortbildungsbedarf einer Abteilung/eines Bildungsganges wird mindestens einmal pro Jahr erfasst. Die Koordinierung der Bedarfe und Suche nach Angeboten wird durch den Fortbildungskordinator unterstützt und begleitet. Externe Anbieter, Moderatoren der Bezirksregierung oder Fachleute aus der eigenen Schule werden akquiriert. Die Schulleitung des Robert-Bosch-Berufskolleg unterstützt und stärkt in diesem Zusammenhang die schulinterne Lehrerfortbildung (SchILF) als eine Möglichkeit, nah am Arbeitsplatz und eng am Bedarf der Schule orientiert ganze Abteilungen nachhaltig fortzubilden.

Den Kolleginnen und Kollegen steht ein eigener Fortbildungsetat zur Verfügung, der sich derzeit auf 42,00 EUR pro Lehrerin/Lehrer beläuft. Um diesen Etat sinnvoll für Unterrichts- und Schulentwicklung zu nutzen, wird, falls zu viele Anfragen vorliegen, anhand einer Prioritätenliste gemeinsam mit der Schulleitung und dem Lehrpersonalrat entschieden, welche Veranstaltung Vorrang hat.

Die Anmeldung erfolgt nach einem geregelten Anmeldeverfahren. Die benötigten Formulare stehen jeder/jedem Kollegin/Kollegen online und in Papierform zur Verfügung. Hiermit werden alle Veranstaltungen erfasst, wodurch mögliche Synergien genutzt werden und Lehrerfortbildungen etatschonend umgesetzt werden können.

Eine wichtige Vereinbarung im Rahmen der Durchführung von Lehrerfortbildungen ist, dass durch die Teilnahme kein Unterricht ausfallen darf. Diese Vereinbarung wird von allen

Kolleginnen und Kollegen des Hauses aktiv unterstützt. Die Vertretungsregelung wird abteilungsweise organisiert, um den Unterricht stets adäquat zu vertreten.

### **Evaluation**

Die Fortbildungsveranstaltungen werden über einen Fragebogen evaluiert. Diese Evaluation bildet eine wichtige Planungsgrundlage für Folgeveranstaltungen.

Der Bildungsgang ist verpflichtet den Erfolg der Maßnahme und die Auswirkungen auf den Unterricht zu überprüfen. Auch hier ist eine stetige Rückkopplung mit dem Fortbildungskoordinator eingeplant. Dies hat Einfluss auf zukünftige Fortbildungsplanungen z.T. für die Schule insgesamt.

Der Fortbildungskoordinator erstellt am Ende des Schuljahres einen Abschlussbericht über die absolvierten Veranstaltungen, Schwerpunkte der Fortbildungsmaßnahmen und die Etatzuweisungen.

HEB

## **Das Robert-Bosch-Berufskolleg auf dem Weg zur Europaschule**

Das Robert-Bosch-Berufskolleg fühlt sich dem Europagedanken verpflichtet. Daher ist ein Schwerpunkt der schulischen Arbeit die Stärkung der interkulturellen Kompetenz, insbesondere der Europakompetenz. Europäische Inhalte finden vermehrt in den Fächern Deutsch, Englisch und Spanisch im Rahmen von kultur- und landeskundlichen Themen sowie in den Fächern Wirtschaft, Politik, Gesellschaftslehre und Religion statt.

Ein Angebot von Französisch als dritter Fremdsprache ist im 2. Schulhalbjahr 2008/2009 hinzu gekommen.

Seit 2003 werden KMK-Zertifizierungen von Englischkenntnissen in der beruflichen Bildung durchgeführt, an denen jährlich mehr als 100 Schülerinnen und Schüler teilnehmen, Vorbereitungskurse zu weiteren externen Prüfungen wie dem TOEFL-Test und dem Cambridge First Certificate in der Sprache Englisch sowie dem DELF- und DELE-Zertifikat für die Fächer Spanisch und Französisch sind in Vorbereitung.

Zukünftig werden bilinguale Unterrichtseinheiten im Assistentenbildungsgang „Informationstechnischer Assistent/Informationstechnische Assistentin“, im dreijährigen beruflichen Gymnasium sowie in den Dualen Ausbildungen zum IT-Systemelektroniker/in, Fachinformatiker/in, IT-Systemkaufmann/frau, Informatikkaufmann/frau und zum Mediengestalter/in Bild und Ton angeboten.

Projektbezogene Kooperationen mit Partnerschulen in den Niederlanden (Nijmegen und Arnheim), Serbien (Novi Sad), Ungarn und der Türkei sind initiiert bzw. in Vorbereitung.

Diese einzelnen Elemente bilden die Basis der Europaarbeit am Robert-Bosch-Berufskolleg. Sie werden kontinuierlich erweitert, um den Schülerinnen und Schülern einen möglichst guten beruflichen Start in Europa zu ermöglichen.

Das Robert-Bosch-Berufskolleg wäre bei erfolgreicher Zertifizierung das einzige Berufskolleg in Dortmund, das das Label „Europaschule in Nordrhein-Westfalen“ tragen darf und zeigt neben wenigen anderen Berufskollegs im Bundesland hierdurch seine besondere Stellung in der regionalen und landesweiten Bildungslandschaft. Das Vorhaben wurde von der Schulkonferenz am 28.04.09 einstimmig befürwortet.

Es ist geplant, das Zertifizierungsverfahren im Kalenderjahr 2010 bei der Arbeitsgemeinschaft Europaschulen in Nordrhein-Westfalen (ARGEUS) zu beantragen und durchzuführen.

RIC

## Konzept für die Ganztagschule ITA

Die Ganztagschule ITA startet als Projekt im Schuljahr 2009/2010: drei Jahre hintereinander werden je zwei Unterstufenklassen im Ganztagsbetrieb geführt.

### Was zeichnet dieses Konzept der Ganztagschule aus?

- Der Ablauf weicht vom gewohnten Schulbetrieb ab.
- Klassenlehrerteam statt Klassenlehrer.
- Die individuelle Förderung wird verstärkt durch ein Beratungssystem und Förderpläne.
- Gemeinsame Bearbeitung der Hausaufgaben ermöglicht bessere Aufarbeitung der Fachinhalte – unabhängig vom sozialen Umfeld.
- Die Schule soll zum Lebensmittelpunkt mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten werden.
- Die Rahmenbedingungen bieten viele organisatorische und inhaltliche Spielräume.

### Umsetzung:

- **Gemeinsame Mittagspause:**
  - Einnahme eines gemeinsamen Mittagessens (lokale Versorgungsangebote);
- **Hausaufgabenbetreuung:**
  - Zeit für Hausaufgaben und Aufarbeitung von Fachinhalten;
  - Schüler helfen Schülern (Tutoren-Modell);
  - Aufsicht durch Oberstufenschüler, Sozialarbeiter, Werkstattelehrer oder Lehrer
- **Erhöhung des Fachpraxisanteils:**
  - Mehr Handlungsorientierung, z.B. Demobetrieb zur Ausführung von Aufträgen
- **Ausweitung des Sportangebotes:**
  - Motorischer und sozial-affektiver Kompetenzzuwachs
  - Förderung sozialer Lernprozesse durch Mannschaftssportarten, Teambildung
- **Kooperation mit der FH:**
  - Verbesserung der Studierfähigkeit durch Kompetenzerhöhung im Fach Mathematik – hier besteht Bedarf an zusätzlichem Unterricht bzw. Übungsphasen
- **Selbstlernzentrum (SLZ):**
  - Raum zur Bearbeitung eigenständiger oder geführter Projekte
  - Arbeitsgemeinschaften verfolgen eigene Themen unter Anleitung von Projekt-Betreuern
  - Eigenständige Bearbeitung beruflich relevanter Kurse: z.B. Schreibmaschinenkurs oder Europäischer Computerführerschein
  - Möglichkeit zur Freizeitgestaltung (Onlinespiele, etc.)

### Durch die Einführung der GTS ITA erhoffen wir uns ...

- ... verbesserte individuelle Förderung
- ... höheren Kompetenzzuwachs bei den SchülerInnen
- ... positiven Einfluss auf das Klassenklima
- ... gesteigerte Identifikation mit dem RBB
- ... praxisnahe Ausbildung
- ... Verringerung der Durchfallquote

HAB

## **Kooperationsvertrag mit der Agentur für Arbeit**

Diese Kooperation setzt sich das Ziel, allen Schülerinnen und Schülern einen erfolgreichen Übergang zwischen Schule und Beruf ermöglichen.

### **Maßnahmen der Berufsberatung:**

- Berufsorientierungsveranstaltungen in den Oberstufen der Berufsfachschulen, der Fachoberschule und des technischen Gymnasiums (obligatorisch)
- Individuelle Sprechstunden und Beratungstermine in der Schule (fakultativ)

### **Inhalte der Informationsveranstaltungen:**

- Anforderungen des Arbeitslebens
- Berufe
- Studienwahl und –wege
- Situation auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt

### **Maßnahmen der Schule:**

Organisation der Informationsveranstaltungen und individuellen Beratungsgespräche

HAB

# **Kooperation von Berufsschule und Überbetrieblicher Lehrlingsunterweisung (ÜBL) im Berufsfeld Augenoptik**

## **Zielsetzung**

Seit dem Schuljahr 2001/02 findet im Rahmen des Qualitätsmanagements eine enge Kooperation des Bildungsgangs Augenoptik am Robert-Bosch-Berufskolleg mit der Überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung des Bildungszentrums Augenoptik in Dortmund statt. Durch die Verzahnung von Theorie und Praxis erkennen die Auszubildenden die Relevanz schulischer Lerninhalte für die berufliche Tätigkeit und stärken ihre berufliche Handlungskompetenz.

In den ersten beiden Ausbildungsjahren wird jeweils ein Projekt im Sinne des lernfeldstrukturierten Lehrplans durchgeführt, wobei der zeitliche und organisatorische Rahmen in regelmäßig stattfindenden Kooperationsgesprächen festgelegt wird.

## **Umsetzung**

Im ersten Ausbildungsjahr steht das Lernfeld „Einarbeiten von Einstärkenbrillengläsern“ im Vordergrund. Im zweiten Ausbildungsjahr liegt der Schwerpunkt auf der „optischen und anatomischen Anpassung von Sehhilfen“. Die Unterrichtsentwicklung erfolgt dabei im Hinblick auf eine enge inhaltliche und organisatorische Zusammenarbeit mit den Ausbildern des Bildungszentrums Augenoptik. Die theoretischen Grundlagen werden im projektorientierten Berufsschulunterricht von den Auszubildenden weitestgehend selbstständig erarbeitet und können in der anschließenden Blockphase der Überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung direkt angewendet werden.

## **Evaluation**

Die regelmäßig durchgeführten Evaluationen zeigen, dass die Projektphasen sowohl von den beteiligten Kooperationspartnern als auch von den Auszubildenden durchweg positiv aufgenommen werden und einen wichtigen Baustein zur Qualitätsverbesserung der Ausbildung zum/zur Augenoptiker/in darstellen.

LIE

# **Kooperation des Robert-Bosch-Berufskollegs mit dem Lehrstuhl Regelungstechnik der TU Dortmund**

## **Ziele**

- Abbau von Hemmschwellen zur Aufnahme eines Studiums, insbesondere bei Schülern aus bildungsfernem sozialen Umfeld
- Verbesserung der Entscheidungskompetenz zur Studien- und Berufswahl
- Stärkung und Aufrechterhaltung des Interesses am naturwissenschaftlich-technischen Problemstellungen

## **Inhalte**

- Lernenden der Jahrgangsstufe 13 des beruflichen Gymnasiums sollen in einer einwöchigen Blockveranstaltung Erfahrungen im ingenieurmäßigen Arbeiten sammeln
- Teilnahme an geeigneten Lehrveranstaltungen
- Besuch des DLR-School-Lab
- Durchführung von ausgewählten Experimenten
- Beratung im Rahmen der Studien- und Berufsorientierung

## **Ort**

- Räumlichkeiten der TU Dortmund

## **dauerhafte Veranstaltungen**

- Projektwoche „Robotik“ der Jahrgangsstufe 13 der gymnasialen Oberstufe
- jährlicher Besuch des DLR-School-Lab mit der Jahrgangsstufe 12 der gymnasialen Oberstufe und des gymnasialen Zweigs der Fachoberschule
- Besuch des Tages der Elektrotechnik
- Besuch des „Dortmunder Auto Tags“ für ausgewählte Schüler

## **Ansprechpartner**

am Robert-Bosch-Berufskolleg:

- Christoph Schumann
- Sebastian Lange

am Fachbereich Elektrotechnik der TU Dortmund:

Dr. Ing. Daniel Schauten,  
TU Dortmund, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik. Lehrstuhl Regelungstechnik

SCU



# **Kooperation des Robert-Bosch-Berufskollegs mit dem Fachbereich Informatik der FH Dortmund**

## **Ziele**

- Abbau von Hemmschwellen zur Aufnahme eines Studiums, insbesondere bei Schülern aus bildungsfernem sozialen Umfeld
- Verbesserung der Entscheidungskompetenz zur Studien- und Berufswahl
- Stärkung und Aufrechterhaltung des Interesses am naturwissenschaftlich-technischen Problemstellungen

## **Inhalte**

- Die Lernenden der Abschlussklassen des Bildungsgangs Informationstechnische(r) Assistent(innen) sollen in einer dreitägigen Blockveranstaltung Erfahrungen im ingenieurmäßigen Arbeiten sammeln.
- Im Rahmen der Veranstaltung soll von den Lernenden ein mobiler Roboter programmiert werden. Die Steuerung des Roboters erfolgt durch ein ASKEN Board, das mit einem Dialekt der Sprache C programmiert wird.
- In einem Wahlkurs erhalten die Lernenden der Abschlussklassen des Bildungsgangs Informationstechnische(r) Assistent(innen) die Möglichkeit im Unterricht auf eine ausgewählte Prüfung des ersten Semesters des Studiengangs Informatik vorbereitet zu werden.  
Bei einem entsprechendem Leistungsniveau könnten die Lernenden die Prüfung an der FH Dortmund absolvieren.  
Wird diese Prüfung erfolgreich abgelegt, kann diese Leistung für ein Informatikstudium an der FH Dortmund angerechnet werden.

## **Ort**

- Räumlichkeiten der FH Dortmund

## **dauerhafte Veranstaltungen**

- Blockveranstaltung zum ingenieurmäßigen Arbeiten
- Teilnahme an einer ausgewählten Prüfung

## **Ansprechpartner**

am Robert- Bosch- Berufskolleg:

- Christoph Schumann
- Ralf Langewiesche

am Fachbereich Informatik der FH Dortmund:

- Prof. Dr. Christoph Engels  
Fachhochschule Dortmund, FB Informatik, LG Embedded Systems
  - Prof. Dr. Michael Starke  
Fachhochschule Dortmund, FB Informatik, LG Graphische Systeme
  - Michael Hoffmann  
Fachhochschule Dortmund, FB Informatik, SG Computer Based Training
- SCU

# **Ausbildungsqualifizierung bei center.tv Heimatfernsehen Ruhr und dem Robert-Bosch-Berufskolleg**

## **Das Projekt**

Im Rahmen einer besonderen betrieblichen und schulischen Berufsvorbereitung werden ca. 20 Schülerinnen und Schüler mit Hauptschulabschluss ab 01. August 2009 für ein Jahr eine Einstiegsqualifizierung in den Beruf des Mediengestalters absolvieren. Ziel ist es die Jugendlichen zu befähigen anschließend entweder eine duale Ausbildung zum Mediengestalter Bild / Ton zu beginnen oder ein journalistisches Volontariat oder eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung als Videojournalist/in.

Gefördert wird dieses Projekt vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen und dem Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen sowie der Bundesagentur für Arbeit.

Die Qualifizierung erfolgt an zwei Lernorten. In den Räumlichkeiten von *center.tv Heimatfernsehen Ruhr* nehmen die Jugendlichen aktiv am Arbeitsalltag eines Fernsehsenders teil. Das notwendige theoretische Wissen wird am Robert-Bosch-Berufskolleg vermittelt.

In einer eigens eingerichteten Klasse können die Qualifikanten in insgesamt 10 Schulwochen (2x 3 Wochen und 2x 2 Wochen) ihre in der praktischen Arbeit bei center.tv erworbenen Fähigkeiten und Kenntnisse im Rahmen kleinerer Projekte festigen und mit theoretischen Grundlagen untermauern.

## **Inhalte des Unterrichts am Robert-Bosch-Berufskolleg**

Lernfelder 1. Ausbildungsjahr MBT unter Berücksichtigung des Curriculums Einstiegsqualifizierung „Mediengestaltung – Aufbereitung von Bild- und Tonmaterial“.

### Lernfeld 1 *Den AV-Medienbetrieb und dessen Produkte präsentieren*

Im Rahmen dieses Lernfeldes werden Arbeits-, Lernmethoden und Präsentationstechniken vermittelt, die in allen Bereichen des beruflichen Alltags nutzbar sind.

### Lernfeld 2 Bild- und Tonaufnahmesysteme bereitstellen und in Betrieb nehmen

Dieses Lernfeld versetzt die Teilnehmer in die Lage, für eine Aufgabe, z.B. ein Interview, die geeignete Technik auszuwählen und zu bedienen. Dazu gehört es auch eine englische Bedienungsanleitung zu lesen und zu verstehen.

### Lernfeld 3 Bild- und Tonaufnahmen konzipieren, organisieren und durchführen

Technische Grundlagen allein reichen nicht aus, um gute Beiträge zu erstellen. Wie wird ein Interview geführt? Wie wird ein interessanter Text für einen Beitrag geschrieben? Welche rechtlichen Rahmenbedingungen müssen eingehalten werden? Wie wird ein Beitrag interessant gestaltet? Diese Fragen werden in diesem Lernfeld beantwortet.

## **Schulsozialarbeit am Robert-Bosch-Berufskolleg**

### **Zielsetzung:**

Schulsozialarbeit am RBB ist eine auf die besonderen Anforderungen des Robert-Bosch-Berufskollegs zugeschnittene Form der Jugendhilfe. Der Begriff „Jugendhilfe“ umfasst die Unterstützungsmaßnahmen und Leistungen, die außerhalb von Elternhaus, Schule und betrieblicher Ausbildung von der Gesellschaft bereit gestellt werden, um die Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen zu verbessern und ihre individuelle und soziale Entwicklung zu fördern.

Neue Anforderungen an schulisches Lernen macht eine „innere und äußere Öffnung der Schule“ gegenüber der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler und ihren sozialräumlichen Umweltbedingungen notwendig. Diskussionen um die „Qualität“ von Schulen und um die Fragestellung, was eine „gute“ Schule ausmacht führen zu der grundlegenden Einsicht, dass die Schule für die Schülerinnen und Schüler nicht nur reiner Lernort, sondern wichtiger Lebensort ist. Im Mittelpunkt dieses neuen Aufgaben- und Funktionsselbstverständnisses von Schule steht die Absicht, Schüler nicht allein als „Lernende“ und damit ausschließlich in ihrer Schülerrolle zu begreifen, sondern durch eine entsprechende organisatorische und inhaltliche Ausgestaltung schulischer Lern- und Aktivitätsfelder zugleich zu berücksichtigen, dass Schüler immer auch Jugendliche, also Personen mit vielfältigen Bedürfnissen und Interessen und unterschiedlichen sozialen Bezügen sind, die mit vielschichtigen Entwicklungsaufgaben und Problemen der Lebensbewältigung konfrontiert sind.

Die Ursachen für die Notwendigkeit von Schulsozialarbeit liegen besonders in den veränderten Sozialisationsbedingungen der Schülerinnen und Schüler, der Aufhebung von Normen und Werten im täglichen Miteinander (Pünktlichkeit, Sorgfalt und Respekt) oder der geringen Qualifikation der Jugendlichen. Hier wird der unmittelbare Zusammenhang zur Jugendarbeitslosigkeit ersichtlich. Die Jugendlichen finden sich am Robert-Bosch-Berufskolleg wieder und erhalten im Rahmen der Schulsozialarbeit Beratung und Unterstützung. All diese Entwicklungen machen eine Verzahnung von Jugendhilfe und Schule durch eine direkte und kontinuierliche Zusammenarbeit vor Ort sinnvoll und notwendig.

### **Umsetzungsstrategien:**

Aus den oben angeführten Gründen entschied das Robert-Bosch-Berufskolleg schon früh, Schulsozialarbeit als wesentlichen Bestandteil der pädagogischen Arbeit in das Schulprogramm aufzunehmen und die dafür erforderlichen Möglichkeiten und Mittel bereitzustellen - mit Erfolg: Ausgebildete Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter sind am Robert-Bosch-Berufskolleg tätig, stehen den Schülerinnen und Schülern unterstützend und beratend zur Seite und helfen ihnen im Rahmen ihrer Möglichkeiten, die gewählte Schullaufbahn und/oder Ausbildung erfolgreich zu beenden und den Übergang von der Schule in das Berufsleben zu gestalten.

Die Schulsozialarbeiter als Partner vor Ort verringern die institutionelle Trennung von Jugendhilfe und Schule und bringen sozialpädagogische Kompetenzen im Interesse der Schüler, Eltern und Lehrer in den Schulalltag ein. Dabei bringen sowohl Lehrer als auch Schulsozialarbeiter ihren eigenen Blickwinkel und ihre hieraus resultierenden Zielsetzungen, Vorgehensweisen und Kompetenzen in die Schule ein. Konkrete Modelle der Kooperation von Jugendhilfe und Schule ermöglichen auf diese Weise, dass beide Instanzen bzw. Berufsgruppen sich im Hinblick auf das übergreifende gemeinsame Gesamtziel - nämlich die Verbesserung der Lebens- und Entwicklungsbedingungen von Jugendlichen - wechselseitig ergänzen.

Zu den Handlungsschwerpunkten der Schulsozialarbeit am RBB gehören u. a.:

#### **Erzieherische Aufgaben:**

- Definition von Regeln, erzieherische Aufgaben wie Pünktlichkeit, etc.
- Nachgehende, aufsuchende Betreuung, Hausbesuche
- Motivationsdefinition, Nachgehen von Schulverweigerern

#### **Lebensplanung:**

- Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen, Arbeitsamt, Sozialamt, Träger überbetrieblicher Ausbildung
- Beratung bei lebenspraktischen Fragen
- Kontakte zu Institutionen wie Schulen, Ausbildungsträgern, Behörden, etc.
- Hilfe bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen
- Kontaktaufnahme zu Arbeitgebern, Vermittlung in Ausbildungsplätze

#### **Psychosoziale Beratung:**

- Kontakte zu Familienangehörigen, Schülern
- Vermittlung in Beratungsstellen
- Krisen- und Konfliktbewältigung/ -management
- Psychosoziale Beratung

#### **Verwaltungsaufgaben:**

- Bescheinigungen, Fahrtkosten, Sozialhilfe, Bafög, etc.
- Schülerdatenverwaltung in der Abteilung Berufliche Grundbildung
- Schriftliches Mahnverfahren
- Teilnahme an Konferenzen
- Nutzung von Datenbanken und Internet

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Betreuung von Schülerinnen und Schülern, die keinen Ausbildungsplatz gefunden haben. Diese Jugendlichen haben an bis zu zwei Tagen in der Woche Unterricht. Aufgabe ist es hier, den Kontakt zur Schule nicht abreißen zu lassen und damit auch die psychosoziale Versorgung für diesen Personenkreis sicher zu stellen, auch wenn im Vordergrund die Erfüllung der Schulpflicht steht. Der wöchentliche Kontakt gibt diesen Jugendlichen die Chance, Alternativen zur Arbeitslosigkeit zu suchen und in vielen Fällen auch zu finden.

HÖL

# **Projekt „Zeitgewinn“ - das Robert-Bosch-Berufskolleg schafft Perspektiven**

## **Zielsetzung**

Um den Übergang zwischen Schule und Berufsleben zu gestalten und nach Möglichkeit zu verkürzen, ist das Robert-Bosch-Berufskolleg Kooperationspartner im Projekt „Zeitgewinn“. Mit dem Projekt „Zeitgewinn“ will die Stadt Dortmund in Verantwortungsgemeinschaft mit den relevanten Partnern/innen in Schule und Ausbildung, der Arbeitsagentur, der IHK, der Handelskammer und den Dortmunder Berufskollegs, den Übergang junger Menschen von der Schule in die Arbeitswelt optimieren. Realistische Zukunftsperspektiven für Schulabgänger sollen aufgezeigt und entwickelt, sinnlose Warteschleifen an den Berufskollegs abgebaut und Voraussetzungen zur Sicherung des Fachkräftemangels verbessert werden. Durch den Aufbau eines regionalen Übergangsmanagement wird eine bessere Koordinierung der vielfältigen Aktivitäten in der Region Dortmund angestrebt.

Der direkte Übergang von der Schule in Ausbildung und dann in den Beruf ist für viele Jugendliche heute nicht mehr Realität. Die Zeitdauer, die Jugendliche und junge Erwachsene in Einrichtungen der Bildung und Berufsausbildung und diversen "Zwischenstationen" verbringen, verlängert sich stetig. „Zeitgewinn“ im Übergang von der Schule in die Arbeitswelt bedeutet vor diesem Hintergrund, unproduktive Zeiten zu vermeiden, also Situationen und Phasen, in denen der Jugendliche oder junge Erwachsene keinen oder kaum Zuwachs an Kompetenzen gewinnt. Dies lässt sich nur in einer lokalen Verantwortungsgemeinschaft aller Akteure im Übergang erreichen. Das Robert-Bosch-Berufskolleg ist einer dieser Akteure. Als Projektschule erhält das Robert-Bosch-Berufskolleg Unterstützung in folgenden Bereichen:

## **Verbesserung der schulischen Managements**

Im Rahmen der Beteiligung am Projekt "Zeitgewinn" bilden die Schulen schulische Steuergruppen mit dem Entwicklungsschwerpunkt Berufsorientierung, die im Bereich des Schulentwicklungsmanagements entsprechend den Bedingungen für Modellschulen und Korrespondenzschulen im Modellvorhaben "Selbstständige Schule" qualifiziert werden.

## **Qualifizierung der Beratungslehrkräfte zu Berufswahlkoordinatoren**

Zur Stärkung der Rolle der Beratungslehrkräfte für die Berufsorientierung an den Zeitgewinn-Projektschulen werden diese zu Berufswahlkoordinatoren ausgebildet und außerdem mit einem vernetzten Notebook ausgestattet.

Ziele der Qualifizierung:

- Systematisierung der Berufsorientierung in der Schule
- Eigenverantwortliche Qualitätsentwicklung in der Schule im Thema Berufsorientierung

Die Schulsozialarbeit ist in das Projekt „Zeitgewinn“ eng eingebunden. Im Rahmen des Projekts ist das Robert-Bosch-Berufskolleg auf diese Weise wichtiger Kooperationspartner in einem Netzwerk der beruflichen Orientierung, Berufsqualifizierung, Berufswahl und beruflicher Bildung, das den Schülerinnen und Schülern kompetente Beratung, Begleitung und Unterstützung beim Übergang von der Schule in den Beruf bieten kann.

HÖL

## **Dortmunder Berufswahlpass**

Darüber hinaus kooperiert das Robert-Bosch-Berufskolleg mit der Stadt Dortmund auch in Planung und Umsetzung des Dortmunder Berufswahlpasses. Bei diesem Pass handelt es sich um einen vorstrukturierten Ordner, in dem die Schülerinnen und Schüler des Robert-Bosch-Berufskollegs alle bisher getroffenen Entscheidungen und Schritte zur Berufswahlentscheidung dokumentieren und ihre erworbenen Fähigkeiten sowie Kompetenzen sammeln.

Dazu zählen neben einer Übersicht über die persönlichen Daten und einer Übersicht über erworbene Qualifizierungen und Zertifikate ebenfalls Protokolle von Betriebs- oder Hochschulerkundungen, Praktikumsberichte und –bescheinigungen, Besuche bei der Berufsberatung, eine Übersicht über bereits erfolgte Bewerbungen, usw.

Durch diese systematische Dokumentation wird somit der schon in der Sekundarstufe I begonnene Prozess der beruflichen Orientierung weiter gesteuert und strukturiert. Darüber hinaus erleichtert der Berufswahlpass allen beteiligten Personen (Eltern, Lehrern, Schulsozialarbeiter, usw.), diesen Prozess weiter zu begleiten und weiter zu unterstützen und auch hier den Übergang von der Schule in den Beruf zu fördern.

HÖL

## **Schülervertretung am Robert-Bosch-Berufskolleg**

„Die Schülervertretung nimmt die Interessen der Schülerinnen und Schüler wahr. Sie vertritt insbesondere deren Belange bei der Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule und fördert ihre fachlichen, kulturellen, sportlichen, politischen und sozialen Interessen.“ (§ 74 Abs. 1 SchG)

Ausgehend von dieser Vorgabe des Schulgesetzes bietet das Robert-Bosch-Berufskollegs seinen Schülerinnen und Schülern sowohl im Vollzeit- wie im Teilzeitbereich eine Vielzahl von Möglichkeiten an, sich aktiv am Schulleben zu beteiligen und sich in die Lern- und Entscheidungsprozesse im Rahmen ihrer Möglichkeiten und Interessenslage einzubringen.

Hierzu gehören beginnend mit den Klassensprecherwahlen zu Beginn des Schuljahres, über die Einberufung des Schülerrates, der neben andern Aufgaben die Schülervertreterinnen und -vertreter in die Schul- und Bildungsgangkonferenzen entsendet, auch eine Reihe von zusätzlichen Veranstaltungen im sportlichen wie sozialen Bereich, wie etwa das von den SV-Vertretern organisierte, jährliche Fußballturnier für alle Klassen, das mit großem Erfolg angenommen wird, eine von den Schülern angestoßene Aktion zur Unterstützung der AIDS-Hilfe Dortmund, Spendensammlungen für Hilfsprojekte, die Mitwirkung in einem Arbeitskreis zur Verbesserung des Schulumfeldes usw.

Darüber hinaus ist die SV mitverantwortlich für die Erstellung der am RBB vorliegenden Verhaltensregeln, die von allen Schülerinnen und Schülern akzeptiert werden.

Die gewählte Schülersprecherin / Der gewählte Schülersprecher beteiligt sich am Robert-Bosch-Berufskolleg aktiv in der Auswahlkommission, die für die Einstellung von Lehrkräften zuständig ist.

Die SV-Verbindungslehrer wie auch die Beratungslehrer unterstützen die SV bei ihrer Arbeit, die Schulleitung des RBB hält mit dem Schülervertreter oder der -vertreterin regelmäßig Kontakt und berät und unterstützt in schulrechtlichen Belangen.

GRÖ/HÖL